

# Die Schwalbe

VEREINIGUNG VON PROBLEMFREUNDEN

Zugelassen von der Kulturverwaltung Hamburg unter E/0991 vom 22. 11. 46

Vorstand: Vorsitz Carl Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67 IV.; Geschäftsführung: Hamburg 1, Ferdinandstraße 67 II; Fernruf 82 43 62. Bankkonto Dresdner Bank in Hamburg 15670; Postscheckkonten: Westzonen: Hamburg 94717 unter Schwalbe V. v. P. Hamburg 1, Ferdinandstr. 67. Ostzone: Erfurt 127 unter O. Dehler, Blankenburg/Thür., Postfach 14

NEUE FOLGE HEFT 186

JAN. MÄRZ 1947



## Anton Trilling †

Am 16. Febr. 1947 ist Anton Trilling von uns gegangen. Möge ihm die ewige Ruhe wohl tun nach dem harten Wege, auf dem er durch unser irdisches Jammertal geschritten ist! Sein Tod ist für die deutschen Freunde des Schachproblems ein nicht zu ersetzender Verlust. Mit uns werden Problemliebhaber in aller Welt um den liebenswerten Mann trauern.

Im ersten Weltkrieg hatte sich Freund Trilling eine geheimnisvolle Krankheit zugezogen, die er selbst als „Marmorkrankheit“ bezeichnete. Sie äußerte sich in einer „Versteinerung“ der Wirbelsäule und anderer Gelenke, die äußerst schmerzhaft war und im Laufe der Zeit dazu führte, daß die Bewegungsfreiheit stark eingeschränkt wurde. Gepflegt von seiner Schwester und seinem Schwager, dem liebenswürdigen Ehepaar Teßling, hat Anton Trilling sein Schicksal mit der allergrößten Geduld getragen. Die Problemerkunst gab ihm einen Lebensinhalt. Schmerzlich empfand er, daß der Krieg sein Heim in Essen zerstörte. Verzweifelt war er darüber, daß unser schönes Deutschland so völlig zugrunde gerichtet wurde. Aber er zerbrach hieran nicht. Er arbeitete weiter für das deutsche Problemschach in dem Gedanken, zu seinem Teile nach Kräften mitzuwirken an der Heilung der Wunden, die der Krieg geschlagen hat.

Seit 1920 verbinden den Schreiber dieser Zeilen enge freundschaftliche Beziehungen mit dem Verstorbenen. Trilling begann seine schachliche Tätigkeit als Mitarbeiter der Schachspalte des Essener Anzeigers. 1924 faßte er den Mitarbeiterkreis des Essener Anzeigers zu einer Vereinigung von Problemfreunden zusammen, die nach der berühmten Aufgabe von Kohtz und Kockelkorn den Namen „Schwalbe“ erhielt. Trillings Name ist mit dem Ausbau der „Schwalbe“ zu einer angesehenen internationalen Organisation von Problemfreunden untrennbar verknüpft. Er, der politisch sehr weit links stand und stets ein entschiedener Gegner des Nationalsozialismus war, hat mit großer Konsequenz den Standpunkt vertreten und in die Tat umgesetzt, daß das

Schachproblem nichts mit der Politik zu tun habe. Aus dieser Einstellung heraus hat er nach den besten Kräften dabei geholfen, die nach 1933 einsetzenden und bis 1944 fortdauernden Versuche nationalsozialistischer Organisationen zur Eingliederung der „Schwalbe“ zu vereiteln. Nach der Kapitulation war er einer der ersten, die bestrebt waren, die „Schwalbe“ zu neuem Leben zu erwecken. Eine der letzten großen Freuden, die ihm das Leben geschenkt hat, war, daß er mit C. Schrader über alle Fragen des Wiederaufbaus der „Schwalbe“ einig war. Es ist tragisch, daß nun der Tod gerade den Mann abberufen hat, der den Vorsitz unserer Vereinigung übernehmen sollte.

Anton Trillings Ruf als Problemkomponist ist fest begründet. Er gehörte zu den besten Deutschlands. Seine theoretischen Forschungen setzten ihn in die Lage, Ursprüngliches zu schaffen. Seine große technische Erfahrung befähigte ihn, seinen Gedanken vorzüglich Ausdruck zu geben. Die Würdigung seiner Bedeutung im Einzelnen muß einer späteren Untersuchung vorbehalten bleiben. In diesem Zusammenhange möge gestattet sein, auf den Aufsatz in den „Mitteilungen der Schwalbe“ Nr. 4 vom 11. November 1943 hinzuweisen.

Trillings Hauptbedeutung liegt in seinem Schaffen als Problemtheoretiker. Wenngleich viele Aufgabenfreunde von theoretischen Untersuchungen nicht viel wissen wollen, kann doch der Wert solcher Arbeiten für die Weiterentwicklung der Problemlösung nicht bestritten werden. Trilling hat ein Buch geschrieben, das er schlicht eine „Terminologie“ des neudeutschen Schachproblems genannt hat. Das ist zu bescheiden. In Wirklichkeit handelt es sich nicht nur um ein bloßes Lexikon. Vielmehr hat Trilling den Versuch gemacht, eine umfassende Grundlegung aller in der Schachproblemlösung zur Anwendung kommenden Begriffe zu geben und alles in ein einheitliches System zu bringen. Während des Krieges hatte eine Druckerei in Prag es übernommen, den Druck des Buches zu besorgen. Mehrere Bogen lagen auch schon im Korrekturabzug vor. Dann kam die Kapitulation, und die Arbeit von Jahren schien vergebens gewesen zu sein. Gleichwohl nahm Trilling die Arbeit unverzagt wieder auf. Er hat das Werk vollendet. Gerade in dem Augenblick, in dem er den letzten Federstrich getan hatte, hat ihm der Tod für immer die Feder aus der Hand genommen. Unsere Aufgabe gegenüber dem Verewigten wird es sein, das Werk der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Manches von seinen Gedanken hat Trilling in der „Schwalbe“ veröffentlicht. Bei seinen Forschungen hat er entdeckt, daß viele Gedanken noch nicht dargestellt sind. Er hatte die Absicht, diese Lücken durch Erstdarstellungen, zu denen er eine Reihe von Verfassern anregte, zu schließen und diese Arbeiten in einem zweiten Buch (vorläufig mit „Problem-Almanach“ betitelt) herauszubringen. Hoffen wir, daß die Vorarbeiten zu diesem Buch weit genug gediehen sind, um die Herausgabe durch seine Freunde zu ermöglichen.

Als Mensch kann Anton Trilling uns allen zum Vorbild dienen. Er war Idealist von reinstem Wasser, der seine Aufgabe ernst nahm und sie mit der Leidenschaftlichkeit des Rheinländers vorwärts trieb. Trotz alles Schwers hat ihn sein Humor nie verlassen. Anderen gegenüber war er stets hilfsbereit. Immer ging es ihm nur um die Sache, nie um die eigene Person.

Anton Trilling! Wir werden Dich nie vergessen!

Dr. W. Maßmann

Die Photographie ist fast 20 Jahre alt und zeigt Anton Trilling in glücklicheren Zeiten.

## **Anton Trilling-Gedächtnisturnier**

Zum Gedächtnis unseres verstorbenen Mitgründers und Ehrenmitgliedes Anton Trilling schreiben wir ein internationales Anton-Trilling-Gedächtnisturnier für logische Drei- und Mehrzuger aus. Geldpreise (zusammen 50 RM für Drei- und 60 RM für Mehrzuger). Einsendungen bis zum 31. Dezember 1947 an C. Schrader, Hamburg 1, Ferdinandstr. 67.